

Deutscher Reichstag.

(290. Sitzung.)

Berlin, 23. März 1903.

Am Bundesratsitz: Graf Pofadowsky. Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß der Abgeordnete Herr v. Seemann (Zentr.), Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, am Morgen gestorben und rühmt die parlamentarische Tätigkeit Seemanns. Die Mitglieder hören den Nachruf stehend mit an. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Kinderschutzgesetzes.

Zu der Generaldiskussion bedauert Abg. Wurm (Soz.), daß das Gesetz den Kinderschutz nicht auf die Landwirtschaft ausdehnt. Hoffentlich veranlaßt die Regierung bald eine Enquete über die Kinderarbeit in der Landwirtschaft, die mit Vorsicht aufgenommen werden muß. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die Namen der Lehrer, die Mitteilungen über die landwirtschaftliche Beschäftigung ihrer Schüler machen, nicht denjenigen angeheftet werden, von denen sie abhängig sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Regierungen haben wenigstens die moralische Verpflichtung, den Unfug der Hülfs- oder Halbtagschulen endlich zu beseitigen. Redner bedauert weiter, daß das Gesetz einen Unterschied macht zwischen eigenen und fremden Kindern, erklärt aber im Namen seiner Fraktion, daß sie für das Gesetz stimmen würde, da es mit dem alten Grundgesetz nicht unvereinbar ist.

Zu der Spezialberatung werden die §§ 1-14 ohne Debatte angenommen. § 15 verbietet die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren und Mädchen im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften bei der Bedienung von Gästen. Eigene Kinder über 12 Jahren dürfen nicht zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens beschäftigt werden.

Abg. Graf v. Bernstorff-Lauenburg (Sp.) beantragt hinzu-zufügen: „Die untere Verwaltungsbehörde ist befugt, nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde an Orten unter 20 000 Einwohnern für Betriebe, in denen in der Regel zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden, Ausnahmen zuzulassen“, und in der Schlussbestimmung statt „eigene Kinder über 12 Jahren“, „eigene Kinder über 10 Jahren“ zu setzen.

Die Abgg. Trimborn (Zentr.) und Hoffmann-Dillenburg (natl.) treten für den Antrag Bernstorff ein.

Abg. Molkenbühr (Soz.) wendet sich gegen diesen Antrag, da gar kein Grund besteht, für Orte unter 20 000 Einwohner besondere Ausbeutungsprivilegien zu schaffen. Zu diesen Orten gehören viele Vororte von großen Städten, die wie Manteneße bei Hamburg fast aus lauter Wirtschaft bestehen. Die Polizeibehörden würden von den Ausnahmebestimmungen den weitestgehenden Gebrauch zu Gunsten der Schankwirte machen. Dadurch würde der Schutz der Kinder in bedenklicher Weise gefährdet werden. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Bei der Abstimmung wird § 15 mit dem Antrage Bernstorff angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes. In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz gegen die Stimmen einiger Konservativen angenommen. (Reichskanzler Graf Bülow betritt den Saal in Begleitung des Frhcn. v. Richthofen, Schatzsekretär v. Thielmann und andern Staatssekretären.)

Es folgt die dritte Beratung des Etats.

Zu der Generaldiskussion betont Abg. Dr. Spaß (Zentr.), daß auch seine Partei den Dreißiger für nötig halte. Der Herr Abg. Dr. Gradnauer hat darin recht, daß das Verhältnis der Völker zu einander im wesentlichen durch ihre wirtschaftlichen Beziehungen bestimmt wird. Wir haben gar keinen Anlaß zu irgendwelchen Hezereien, insbesondere auch nicht zu einem besonderen Englandhass. Redner verbreitet sich alsdann über die Venezuela-Angelegenheit und über die finanzielle Bilanzierung des Etats und bittet den Abg. Schwarz, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die jetzige Hansestadt Lübeck ihren Widerstand gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes aufhebe. (Heiterkeit.) Redner geht alsdann noch auf den Exorzistenschulstreit ein. (Bravo! im Zentrum.)

Damit schließt die Generaldiskussion. Es folgt die Spezialberatung der einzelnen Etats. Die Etats des Reichstags und des Reichskanzlers werden debattelos bewilligt, ebenso der Etat des Auswärtigen und der Kolonien, nachdem Abg. Haffje (natl.) Schneidigkeit gegen England und Begünstigung der Burenemigration in Deutsch-Südwestafrika verlangt hat. Sodann wird der Etat für Kambodscha bewilligt.

Beim Etat des Reichsamts des Innern fragt Abg. Waffermann (natl.), wie es mit dem Gefekentwurf betr. die kaufmännischen Schiedsgerichte stehe.

Staatssekretär Graf Pofadowsky: Es scheint unmöglich, den Gefekentwurf noch in dieser Tagung dem Reichstag vorzulegen. (Hört, hört!) Der Bundesrat hat sich über die Frage, ob Angliederung an die Gewerbeschiedsgerichte, ob Angliederung an die Amtsgerichte noch nicht schließig gemacht. Das Bestreben, auch die Konkurrenz-klausel der Kompetenz dieser Schiedsgerichte zu unterwerfen, ist als bedauerlich zu bezeichnen.

Abg. Singer (Soz.): Gerade auf dem Gebiet der Konkurrenz-klausel bestehen, wie Verhandlungen in diesem Hause bewiesen haben, die schärfsten Ausbeutungspraktiken. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Handlungsgehilfen verlangen mit Recht, daß die Konkurrenz-klausel der Kompetenz der Schiedsgerichte unterworfen wird. Für die Notwendigkeit, das im kaufmännischen Verkehr so zahlreich beschäftigte weibliche Geschlecht in den Gerichten zu vertreten, scheint keine Stimmung und kein Verständnis im Bundesrat vorhanden. Es liegt nicht an der Geschäftslage des Hauses, sondern ausschließlich am Bundesrat, daß dies so notwendige Gesetz in dieser Tagung nicht zur Verabschiedung gelangt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Staatssekretärs Graf Pofadowsky ergreift das Wort

Abg. Bebel (Soz.): Am 20. Februar d. J. äußerte der Abg. Stöcker in Bezug auf meine Person: „Herr Bebel ist von dem bekannten Schweizer Schumann, aber auch von sehr vielen andern wegen Meineids öffentlich angeklagt. Rühmern Sie (zu den Sozialdemokraten) sich um Herrn Bebels Meineid und nicht um meine Wahrheitsliebe.“ Später äußerte Herr Stöcker: „In öffentlichen Flugblättern ist Herr Bebel eines Meineids beschuldigt worden. Deshalb sage ich: Herr Bebel zu, daß Herrn Bebels Meineid klargehtelt wird. Ich habe den Mut gehabt, darüber in Königsberg zu klagen, warten Sie den Prozeß ab und lassen Sie Herrn Bebel denselben Mut haben!“

Nach meiner Auffassung hat mich Herr Stöcker zunächst direkt des Meineids bezichtigt, dann allerdings Abhchwächungen hinzugefügt, der Art, daß die Sache noch unklar sei usw. Es war merkwürdig, daß er von dem „bekannten Schweizer Schumann“ sprach, obwohl er doch genau wußte, daß es sich um Normann-Schumann alias Mac Huns oder Dr. Mund handelte. Herr Stöcker und Herr Normann-Schumann sind intime Bekannte (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten) noch von den bekannten Zusammenkünften beim Grafen Waldersee her. — Es ist richtig, daß dieser Normann-Schumann eine Denunziation bezw. eine öffentliche Anklage gegen mich gerichtet hat und zwar auf den Flugblättern, die Herr Stöcker erwähnte. Das eine Flugblatt stammt vom 11. Oktober 1897, das andre aus dem Jahre 1901. Es ist außerordentlich wichtig, warum es sich bei der ganzen Sache gehandelt hat. — Redner geht ausführlich auf die Geschichte der Prozesse Ledert, Lützow und Lützow-Tausch ein. In dem letzteren Prozeß wurde zur Sprache gebracht, daß der Polizeigenant Normann-Schumann in französischen Blättern, speziell im Memorial Diplomatique, Aufpassen erregende Artikel mit schweren Beleidigungen gegen den Kaiser, Graf Caprivi, v. Marschall, v. Holstein, v. Lucanus usw. veröffentlicht hatte. In diesen Artikeln waren auch militärische Mitteilungen berast gemacht, daß Fürst Bismarck als Reichstanzler zweifellos Anklage wegen Landes- und Hochverrat erhoben hätte. Meine beschworene Zeugenaussage in jenem Prozesse gab Herrn Normann-Schumann Veranlassung, eine Denunziation wegen Meineids gegen mich, Herrn v. Marschall und Legationsrat Dr. Hamann einzureichen. Ob die andern Herrn vernommen worden sind, weiß ich nicht; ich jedenfalls wurde sofort vernommen; es wäre ja auch ein so schönes Freispiel für die Staatsanwaltschaft gewesen, hätte sie mich in die Finger bekommen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Es blieb aber nicht der geringste Schatten eines Verdachtes auf mir haften. Ich hatte einen so zwingenden Beweis, daß Normann-Schumann der Verfasser jener Artikel war, daß nicht gegen mich wegen Meineids, sondern gegen Normann-Schumann wegen Majestätsbeleidigung Klage erhoben wurde. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Am 1. Dezember teilte mir der Erste Staatsanwalt am Landgericht II mit, daß er die Anzeige Normann-Schumanns als unbegründet zurückgewiesen habe. Natürlich habe ich diese Mitteilung damals auch in die Öffentlichkeit gebracht; nur Herr Stöcker weiß davon nichts. — In der Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung hat sich Herr Normann-Schumann nicht gestellt, was ich ihm weiter nicht verdene. Interessant ist es aber, daß er sich zuletzt noch im Oktober d. J. in Berlin aufhielt, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt wurde. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei der Eröffnung des Nord-Drüsen-Kanals war er mit ungläublicher Befangenheit in der Nähe der „allerhöchsten“ Herrschaften; ich bin selbst

in Kiel Augen- und Ohrenzeuge gewesen, wie er sich mit der allergrößten Indiskretion darüber äußerte. In seiner Zeugen-Aussage im Tausch-Prozeß machte der Staatsminister Freiherr von Marschall über Normann-Schumann unter andern folgende Angaben: Von Paris aus wurde uns mitgeteilt, daß die Artikel mit den schweren Beleidigungen gegen den Kaiser usw. aus Berlin herrühren. Das war für uns ein demütigendes Gefühl. — Als wir den der politischen Polizei eine Untersuchung verlangten, war die Artikel geschrieben hat, da hat die politische Polizei diesen Herrn Normann-Schumann damit beauftragt, (lebhafte Rufe: Hört, hört! bei den Sozialdemokraten) also denselben Herrn, der die Artikel geschrieben hatte. Das Auswärtige Amt sah sich schließlich genötigt, die Beziehungen zur politischen Polizei abzuklären. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) In seiner Zeugenaussage teilte Herr v. Marschall weiter mit, daß in einem Bericht aus dem Reichsamt des Innern Normann-Schumann als „Schwindler und Hochstapler allerersten Ranges“ bezeichnet ist, der in Deutschland, Italien und Griechenland Spuren von Verbrechen hinterlassen habe. „Einen solchen Menschen,“ fährt Herr v. Marschall fort, „zum Vertrauensmann der Polizei zu haben, das ist doch eigentlich eine Unartigkeit in sich.“ Der Meinung sind wir allerdings auch. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Und dieser Mann ist Vertrauensmann des Herrn Stöcker! — Ich habe gar keinen Grund, auf weitere Erörterungen hier einzugehen. Die vorge-tragenen Tatsachen beweisen, daß von einem Meineid gar keine Rede sein kann. (Beifällige Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Sachsse (Soz.) und sächsischer Geheimrat Fischer halten ihre einander entgegengesetzten Ausführungen aufrecht, die sie bei der zweiten Beratung über die sächsische Berginspektion gegeben haben.

Abg. Stöcker (Witdb.) : Nicht ich habe in jener Sitzung wie mir der Präsident bejaugte — Herrn Bebel verächtlich, sondern ich bin von einem Genossen des Herrn Bebel verächtlicht worden. Ich habe ausdrücklich von dem bestimmten Normann-Schumann gesprochen. (Widerpruch und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Was soll denn das Lachen; am Lachen erkennt man die Sozialdemokraten. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ich begreife Herrn Bebels Entrüstung gar nicht; als im vorigen Jahre der Kriegsminister dieselbe Sache vorbrachte und die Flugblätter sehr gravierend nannte, da hat Herr Bebel geschwiegen. (Abg. Bebel meidet sich zum Wort.) Herr Bebel sagt, der Staatsanwalt habe ihn völlig entlastet. Das selbe ist schon seit 1885 mit mir der Fall. Ich hoffe also, daß die Herren in Zukunft die alten Beschuldigungen gegen mich nicht wieder vorbringen.

Abg. Bebel: Wie mir mitgeteilt wird, stand bei Herrn Stöckers Meineidsklage die Sache so, daß der Staatsanwalt erklärte, es läge Meineid vor, aber der Dolus fehle. Für mich ist entscheidend, daß Herr Stöcker wissen mußte, daß mich nicht einmal der Verdacht eines Meineids traf. Wenn Herr Stöcker als meinen „Freund“ bezeichnet, weiß ich nicht; jedenfalls hat Stöcker sehr häufig mit Normann-Schumann verkehrt und ist mit ihm bei Waldersee zusammengekommen. Herr Stöcker hat lediglich von dem Schweizer Schumann gesprochen und hat auf den Zuruf: Das ist ja der Normann-Schumann nicht reagiert. Was den Kriegsminister betrifft, so hat derselbe damals allerdings auf die Schweizer Flugblätter hingewiesen. Ich war damals durch unaufrichtbare Geschäfte verhindert, an der Verhandlung teilzunehmen. Mein Freund Dr. Gradnauer hat aber, was Herr Stöcker wissen konnte, mit Entschiedenheit die Angriffe des Kriegsministers zurückgewiesen. Ich bin einmal mit Normann-Schumann persönlich in Zehlendorf zusammengekommen; ein Freund sagte mir, da wäre ein Mann draugen mit Namen Schumann, was der alles erzähle, wäre geradezu ungläublich. Da ich schon früher wußte, daß es einen Polizeigenanten Schumann in Zehlendorf gäbe, so war es mir nicht uninteressant, diesen Menschen einmal selbst kennen zu lernen. Er hat zwar alles in Abrede gestellt, was damals verhandelt worden ist, aber es konnte durch Zeugen die volle Wahrheit vor Gericht konstatiert werden. Nachdem dies alles festgestellt, wäre jeder anständige Mensch aufgetreten und hätte gesagt: ich bedaure, was ich gesagt und gethan alles zurück. (Sehr richtig!) Freilich von einem Stöcker kann man das nicht verlangen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stöcker: Herr Bebel hat also Herrn Normann-Schumann sogar aufgejocht. (Lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Er ist also mehr mein Freund als ich. (Erneutes höhnisches Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Herr Normann-Schumann behauptet sogar, ein paar Aufjocher für den „Vormarsch“ geschrieben zu haben. Ich möchte wohl wissen, ob das wahr ist.

Fenilleton.

Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen übersezt von G. von Gobenhausen, durchgesehen und bearbeitet von J. Heberhart-Weder.

(84. Fortsetzung.)

Leicester wurde durch den glücklichen Erfolg der Deklamation Raleighs zum Weiterer angeporrt, gleich einem alten Renner, über dessen Weg ein kräftiges Füllen sprengt. Er lenkte die Unterhaltung auf Schauspieler, Gasmaschinen, feste Aufzüge und auf die Charaktere, die bei dergleichen Neulichkeiten erscheinen. Scharfsinnige Bemerkungen vermischte er mit leichter Satire, die fern von boshafter Verleumdung und alberner Lobreden blieb. Er ahnte vollkommen in Sprache und Gebärden die Tadelhaften und die Ueberheben nach; und sein ihm eigener anmutsvoller Ton, sowie sein Gebärdenpiel, erschien ihm so liebenswürdig, wenn er sich ihnen wieder überließ. Ferne Länder, ihre Gebräuche, ihre Sitten, die Gebräuche ihrer Höfe, ihre Moden, der Anzug ihrer Frauen waren der Gegenstand seiner Unterhaltung, und selten schloß er seine Rede, ohne der jungfräulichen Königin ein zart und richtig angebrachtes Kompliment zu sagen, das sowohl sie selbst als ihren Hof und ihre Regierung betraf. In dieser Art wurde die Unterhaltung auf der Lustreise geführt, wobei sich ein jeder des königlichen Gefolges bemühte, durch muntere Reden, welche mit Bemerkungen aus älteren Klassikern und neueren Autoren vermischt waren, beizutragen. Die Staatsmänner und Weisen, welche gegenwärtig, gaben dem leichtem Gespräch eines weiblichen Hofs durch tiefe, weisheitsvolle Bemerkungen über Politik und Moralität Gewicht.

Als sie nach dem Palast zurückkehrten, nahm, oder vielmehr wählte Elisabeth den Arm des Grafen von Leicester zur Stütze, sie von den Stufen, wo sie landete, bis zu dem

Haupttor zu führen. Es schien ihm sogar (was ihm vielleicht auch nur seine Einbildungskraft glauben machte), als lehne sie sich mehr auf ihn, wie es der Weg auf diesem kurzen Gange erfordere. So viel war gewiß, daß sie mit Wort und Tat einen Grad der Gewogenheit ausdrückte, welchen er selbst in seinen stolzen Tagen bis jetzt noch nicht erreicht hatte. Sein Nebenbuhler erfreute sich wirklich öfters der Aufmerksamkeit der Königin, aber man sah wohl, daß dies mehr eine Folge der Anerkennung seiner Verdienste, als freiwillige Zuneigung war. In der Meinung aller erfahrenen Höflinge wurde auch alle Gewogenheit, die sie ihm gezeigt hatte, durch die Bemerkung aufgehoben, welche sie der Lady Derby zuflüsterte: Krankheit sei ein besserer Advokat, als ihr bisher bekannt gewesen, da sie Mylord Sussex' Kupfernase in Gold verwandelt habe.

Dieser Scherz verbreitete sich und Lord Leicester genoss seinen Triumph, wie jemand, der die Hofgunst als ersten und letzten Lebenszweck betrachtet, mit Entzücken und ergab auf Augenblicke die Gefahr und Verworfenheit seiner Lage. Wahr ist's, so sonderbar es auch erscheinen mag, daß er in dieser Stunde weniger an die Gefahren dachte, die aus seiner heimlichen Verbindung entsprangen, als an die Beweise von Gunst, welche Elisabeth dem jungen Raleigh gewährte. Sie waren wirklich nur vorübergehend, aber der, der sie empfing, vollendet an Körper und Seele, ausgestattet mit Grazie, Ritterlichkeit, Wissenschaft und Tapferkeit. Im Laufe des Abends ereignete sich noch ein Umstand, welcher Leicester's Aufmerksamkeit noch mehr an diesen Gegenstand setzte.

Die Edelkette und der Hof, welche die Königin auf ihrer Zufahrt begleitet hatten, wurden mit königlicher Gastfreundschaft zu einem glänzenden Mahl in der Palastküche eingeladen, welches die jungfräuliche Königin nicht mit ihrer Gegenwart beehrte, denn ihren Begriffen von Anstand und Würde zufolge, nahm sie allein, oder mit einer oder zweien ihrer Lieblingsdamen, ihre leicht, mächtige Wahlzeit

ein. Nach einem kurzen Zwischenraume traf der Hof wieder in den glänzenden Gärten des Palastes zusammen und während dort Luftwandelte, fragte die Königin plötzlich eine Hofdame, die ihr nahe stand, was denn aus dem jungen Ritter mit dem beschmutzten Mantel geworden sei?

Lady Paget erwiderte, sie habe Herrn Raleigh vor zwei oder drei Minuten in einem kleinen Lusthaus gesehen, dessen Aussicht nach der Themse ging; dort habe er mit einem Diamanten etwas ins Fenster geschrieben.

„Dieser Ring,“ sprach die Königin, „war ein Geschenk von mir, zum Ersatz für seinen verdorbenen Mantel. Komme Lady Paget, laßt uns sehen, was er damit gemacht hat.“

Sie kamen zu der Stelle, von der der Jungling entfernt, doch so stand, daß er sie sehen konnte, ein Bogelsteller, der sein Netz ausgepannt hat und den Farn bewacht. Die Königin näherte sich dem Fenster und sah sich ihres Gesichts bedient hatte, um folgen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

„Ich stiege gern, wär' nur das Falten.“ Die Königin lächelte, las die Worte zweimal auf und sprach: „Lies das vor Lady Paget und einmal für sich.“ „Der Herr ist ein Narr,“ sprach sie nach augenblicklicher Überlegung, „mir scheint, die Mause hat den jungen Mann schon im Schilde seiner Arbeit verlassen. Es wäre freundlich, Lady Paget den Vers statt seiner zu vollenden, nicht wahr? Bestenfalls eine dichterische Talente.“

Lady Paget war profand von der Seite ihr vom Scheitel, wie sie eine Hofdame vor oder nach ihr sitzend, es sei ihr unmöglich, dem jungen Mann beizustehen.

„Nun, so müssen wir selbst uns selbst helfen, den Mann ein Opfer zu bringen,“ sprach Elisabeth.

„Es kann keines geben, was ihnen mehr Ehre bringt,“ sagte Lady Paget, „große Verbindlichkeit wird dem Majestät dadurch den Damen vom Parais auflegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hilfe von 20 Mark überreicht. Das ständige Monieren des Reichstages, und namentlich der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hat also doch einen, wenn auch geringen Erfolg gezeitigt. Der Staat beginnt sich zu schämen, daß er die Leute, die für ihn ihr Leben und Gesundheit einsetzen, der öffentlichen Wohltätigkeit anheim gab. — Am letzten Donnerstag fanden Mitbewohner des Hauses Gottshardstraße 28 in Merseburg den 78 Jahre alten Uhrmacher Kulmey in seiner Wohnung entleert vor. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Gift eingetreten. Lebensüberdruß dürfte der Grund zu der traurigen Tat sein.

Kleine Chronik.

Prozeß gegen das „Blumenmedium“
Anna Kothe.

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin begannen gestern die Verhandlungen in dem Prozeß gegen das „Blumenmedium“ Anna Kothe aus Chemnitz. Die Angeklagte, eine kleine unterjetzte Person mit energischen Gesichtszügen, aber von leidenden Aussehen, wird aus der Untersuchungshaft zu der Verhandlung vorgeführt. Sie wird des Betrugs und Betrugsversuchs in 61 Fällen beschuldigt. Ihr Mitangeklagter, der frühere Kognakreisende und spätere „Impresario“ Max Zentsch ist geflüchtet, nachdem man ihn wegen Krankheit vorübergehend aus der Untersuchungshaft entlassen hatte. Eine Anzahl Sachverständige sind zur Stelle. Die Angeklagte leugnet. Sie wisse von nichts, denn sie sei in allen spiritistischen Sitzungen im „Traumzustand“ gewesen. Zeugen haben ausgesagt, daß sie die Blumen aus dem Unterrock herbei„gezaubert“ hat. Im übrigen soll der Zentsch alles „gemacht“ haben. Der Prozeß dauert an, da über 100 Zeugen geladen sind.

Kleine Tageschronik. Fluchtig geworden ist der Oberleutnant L. vom 77. Infanterie-Regiment in Celle, der sich laut „Cell. Ztg.“ eines Vergehens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches (unzüchtliche Handlungen an Kindern) schuldig gemacht haben soll. — Der Erste Staatsanwalt in Hannover macht bekannt, daß die Untersuchung ergeben hat, daß das zur Zeit im Besitze der Eheleute Kassel befindliche Mädchen, welches von diesen als ihre im August 1901 verschwandene, am 23. August 1895 geborene Tochter Elise wiedererkannt wurde, nicht diese Elise Kassel, vielmehr die am 28. Oktober 1894 zu Bröckel bei Celle geborene Wiefred ist. Die Nachforschungen nach dem verschwandenen Kinde, das als besondere Kennzeichen eine Warze in der linken Hand hat, werden fortgesetzt. Die Eltern haben also ein fremdes Kind als ihr eigenes angesehen. — Der Förster a. D. Karl Schmalz aus Hoppot wurde zwischen

Swarczahn und Preußisch-Stargard durch den Berliner Schnellzug überfahren und getötet. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt. — Gestern wurde mit der Legung des zweiten Kabels Emden—New-York vom Telegraphenamtgebäude in Emden aus begonnen. — Montag nachmittag stürzte auf dem Gutshofe Dörstz bei Kollin bei einem Bau eines Giebelwands ein. Der zufällig anwesende Besizer Pögel wurde erschlagen, Baumeister Garzmann, Polier Stellmachsitz und mehrere Maurer sind schwer verletzt.

Vereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

In der am Sonnabend den 21. d. M. im „Dreikaiserbund“ abgehaltenen, gut besuchten Versammlung der Holzarbeiter sollte Stellung genommen werden zu dem für die Zukunft zu zahlenden Sozialbeitrag. Gorgas wies auf die Notwendigkeit, einen Sozialbeitrag zu zahlen, in längeren Ausführungen hin. Kollege Klein sprach den Wunsch aus, den Sozialbeitrag höher wie 5 Pf. pro Woche zu gestalten, um dadurch in die Lage versetzt zu sein, ab 1. Oktober eventuell schon Arbeitslosen-Unterstützung, und ab 1. April nächsten Jahres Zuschuß zur Verbands-Arbeitslosen-Unterstützung und eventuell zur Streik-Unterstützung zahlen zu können. Dieser neue Gedanke rief, wie vorauszuwischen, eine längere Debatte hervor, in welcher das Für und Wider eingehend diskutiert wurde. Das Resultat war einstimmige Annahme des 5 Pf.-Beitrages pro Woche, und des Antrages, die fernere Erhöhung erst in den einzelnen Bezirken zu beraten und eventuell eine Urabstimmung hierüber herbeizuführen.

Alsdann nahm Genosse Weins Gelegenheit, in einstündigem Vortrag die Frage: „Was bringt uns der Frühling?“ eingehend dahin zu beantworten, daß auch die Holzarbeiter Magdeburgs absolut keine Verantwortung zur Mutlosigkeit hätten. So gut wie in diesem Frühjahr verchiedene Gewerbe-niege reich in ihrem Lohnkampfe hier in Magdeburg gewesen seien, wäre es auch möglich für unsere Kollegen, wenn mehr wie bisher für den Ausbau der Organisation gearbeitet wird. Redner sprach sein lebhaftes Bedauern über die Freie Vereinigung der Tischlermeister Magdeburgs aus, welche es bis heute nicht der Mühe für wert gehalten haben, auf das Verlangen der Kollegen, eine Verlängerung des Tarifs herbeizuführen, einzugehen. Diese Tariflosigkeit der Magdeburger-Tischlergesellen führe zur Rückständigkeit in den einzelnen Werkstätten, und dieses dürfe und könne nicht der Wille der Kollegen sein. Weins zeigte an der Hand einer Statistik, nach welcher die Magdeburger Tischlergesellen einen Durchschnittslohn von 24 Mark verdienen sollen, daß es hiermit nicht möglich ist, leben zu können. Während ein Marinejohd pro Tag 3 Mark kostet, muß sich ein Tischlergeselle mit durchschnittlich Frau und drei Kindern, alles in allem gerechnet, mit 31 Pf. pro Kopf und Tag ernähren. Mit dem Wunsche, daß auch in den Herzen der Magdeburger Holzarbeiter die hereinbrechende Frühlingssonne neues Leben zu neuen Taten

entfachen möge, schloß Redner seinen mit Beifall entgegengenommenen Vortrag.

Gorgas rügte noch einmal scharf das ganze Vorgehen der Freien Vereinigung der Tischlermeister. Hier helfe nur eins: Wenn die Herren nicht wollen, dann müssen sie gezwungen werden durch den Verband; die Mittel dazu seien da, es läge nur an den Kollegen selbst. In aller nächster Zeit wird hierzu bestimmt Stellung genommen. Ferner rügte Gorgas die elende Bezahlung seitens einzelner Tischlermeister, und sei es ganz besonders Herr Koblmann, welcher allen die Krone aufsetzt. Dieser bezahle zwei Kollegen mit 14 resp. 15 Mark die Woche. Würde jetzt schon die Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt, würden diese Kollegen einfach aus der Werkstatt herausgenommen, und dann könnte Herr Koblmann sich seine Sachen selbst fertigstellen.

Briefkasten.

G. D. Vuckau. Wenn ein gegnerischer Rechtsanwalt nach einem von Ihnen verlorenen Prozeß erst 16,77 Mark verlangt und nunmehr 1,05 Mark nachfordert, so raten wir Ihnen, bei dem Herrn schriftlich anzufragen, wofür er dieses Geld verlangt. Erst wenn er Ihnen diese Frage beantwortet hat, läßt sich feststellen, ob er im Recht ist.

W. 100. Wenn Sie jemand vor dem Amtsgericht verklagen und nicht recht bekommen haben, steht Ihnen frei, innerhalb einer Woche nach Verkündung des Urteils Berufung bei dem Landgericht einzulegen. Ist die Woche vorüber, dann ist nichts mehr zu machen.

Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Elbe.		von Null	
Barndubig	21. März	+ 0,25	22. März	+ 0,23	0,02
Brandeis	..	+ 0,48	..	+ 0,46	0,02
Melmit	..	+ 0,10	..	+ 0,13	0,03
Seitmeritz	..	+ 0,06	..	+ 0,07	0,01
Nußig	22. ..	+ 0,45	23. ..	+ 0,47	0,04
Dresden	..	- 1,00	..	- 1,01	0,01
Torgau	..	+ 1,07	..	+ 1,10	0,03
Wittenberg	+ 1,85	..
Mühlau	..	+ 1,20	..	+ 1,20	..
Harby	..	+ 1,55	..	+ 1,51	0,03
Schönebeck	..	+ 1,32	..	+ 1,29	0,03
Magdeburg	23. März	+ 1,30	24. ..	+ 1,35	0,05
Langenmünde	22. ..	+ 2,17	23. ..	+ 2,12	0,05
Wittenberge	..	+ 2,01	..	+ 1,08	0,03
Damitz, Pegel	..	+ 1,54	..	+ 1,48	0,06
Saunburg	..	+ 1,62	..	+ 1,59	0,03
		Musbe.			
Deffau	22. März	+ 0,35	23. März	+ 0,44	0,09
Mühlbrücke

Warenhaus S. Pincus

20 Kaiserstrasse 20

Großer Ausverkauf

des gesamten grossen Warenlagers wegen Aufgabe des Ladens.

Man beachte genau die staunend billigen Preise und die Schaufenster.

Tapezier- und Polsterarbeiten werden reell ausgeführt
W. Scheppe, Schrottdorferstr. 19, II.

Nähmaschinen u. Garantie für 12 u. 22 J. u. vert. Bahnhofstr. 55, Cont.

Auktions-Haus
Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentl. Versteigerung.
B. Wolff, Auktionator
14 Schwertfegerstraße 14

Heute und folgende Tage verkaufe
Schuhwaren aller Art
Konfirmations-Anzüge
Herren-Anzüge
Sommer-Paletots 2356
Jünglings-Anzüge
Kinder-Anzüge
Jackets, Hosen sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe zu sportbilligen Preisen
B. Wolff
14 Schwertfegerstraße 14.

W. Ebert
2464 Tischlermeister
Grünearmstrasse II
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Bräutleute. Möbelkäufer
decken ihren Bedarf am besten und billigsten
Berlinerstraße 30/31.
Ausstattungen von 190
Plüsch-Sofas v. 40 M. an
Garnituren v. 130 M. an
Kleiderschrank, Vertikow
Trumeaus, Bettstellen mit Matrassen
Küchenmöbel und andre Sachen sammt billig. 788
Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten werden geschmackvoll und billig angefertigt
30/31 Berlinerstr. 30/31 im „Blauen Hecht“.
F. Gessler.
In meiner Polsterwerkstatt wird zum neuen Tarif gearbeitet.

W. Ebert
2464 Tischlermeister
Grünearmstrasse II
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Möbeln
Spiegeln und Polsterwaren zu bekannt soliden Preisen.
Der Ausverkauf der erkauf. Schuhwaren-Konkursmasse
u. angef. Waren
271 Breiteweg 271
zwisch. Dreimonstr. u. Schanzhorstplatz bringt für
Schuhwaren
rauneneregende Preise!
2673 **A. Bernstein.**
Alte Metalle,
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen, Zinn, Zinn, sämtliche Sorten, Lumpen, Eisen, zahlr. hohe Preise
Soffmann, Rotkehlstr. Nr. 12.

Möbel Möbel
jowie ganze 2577

Ausstattungen von 200, 250, 300—5000 Mark für Bräutleute sehr zu empfehlen, empfiehlt unter mehrjähr. Garantie
M. Kelling
Transport frei.
Schrottdorferstraße 1a.

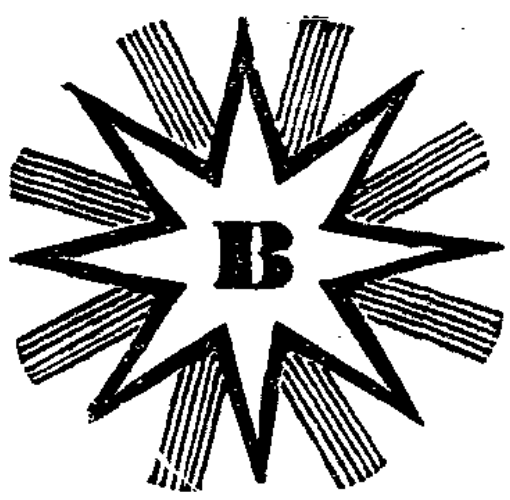
Leih-Haus M. Korn
Franziskanerstraße Nr. 3a
Geld für alle Verfassungen.

Schulartitel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Spiegelbrücke 5 und Leipzigerstr. 10
täglich Verkauf des berühmten
Altmärker Landbrot
Telephon 3644. 2178 Lieferung frei Haus.


Feinste deutsche Zigarettenmarken!
„Mona Vanna“
„Prinz Heinrich“
„Jus“
„Aga“
„Mahaud“
„Schlwa“
„Turt“
In allen besseren Zigarrengehäusen erhältlich.
Adler-Compagnie Dresden.

Reinen u. Kunden, sowie den berecht. Einwohnern von Magdeburg-Eudenburg u. Umgebung zeige hierdurch an, daß ich meine Maschinenfabrik von Braunschweigerstraße 41 nach Halberstädterstraße 119 verlegt und dortselbst mit elektrischem Betriebe eingerichtet habe.
Stere nach wie der Pflanzenmus in bekannter Größe à Pfd. 15 Pf. bei Entnahme von 5 Pfund. — Auch führe jetzt mein bestes Apfelmus wieder und empfehle solches à Pfd. 20 Pf. bei Entnahme von 5 Pfund.
Fr. Eckberger
H11
Magdeburg-S.



Warenhaus Gebr. Barasch

Quartals-Markt zum ersten Mal vom 25. März bis 5. April

Zu dem Quartals-Markt sind Waren in großen Mengen aus den Abteilungen: Teppiche, Gardinen, Linoleum, Decken, Portieren, Vorlagen, Holzwaren, Küchenmöbel, Reisekörbe, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille und Wirtschaftartikel aufgestapelt, welche wir zu enorm billigen Preisen als besonders günstig für den Einkauf zum Umzuge empfehlen.

Teppiche

Azminster Ia.	Größe 135x200	3.75
	135x200	6.65
Prima Azminster Ia.	165x230	11.50
	195x280	17.75
	135x200	7.50
	165x230	12.65
	195x280	24.75

Velours-Teppiche

Velour	Größe 135x200	11.75
	165x230	21.50
Velour, Prima	135x200	15.50
	195x280	39.50

Tapestry-Teppiche

Prima Qualität, Größe 135x200	6.55
165x230	13.95

Perser-Teppiche, imitiert

Neueste Dessins, Größe 130x200	4.65
150x250	8.75
190x310	12.75

Gute Perser-Teppiche
in großer Auswahl.

Bett-Vorlagen

Azminster	Größe 40x80	0.78	0.98
	50x100	1.48	1.85
	60x120	1.48	2.45
	85x130	2.95	3.85

Linoleum-Teppiche, Rirdorfer Fabrikat

in feinen neuen Dessins	ohne Bordüre, Größe 150x200	3.55
	ohne Bordüre, 200x250	5.90
	mit Bordüre, 150x200	5.75
	mit Bordüre, 180x250	9.75
	mit Bordüre, 200x300	12.75

Linoleum-Vorlagen, Rirdorfer Fabrikat

neue Muster, Größe 60x90	0.78	1.22
neue Muster, 70x120		1.85

Linoleum, Rirdorfer Fabrikat

	60	67	90	100	110 cm breit
Meter	54	65	88	1.05	1.25
200 cm breit		nur	1.95	2.35	3.65
200 cm breit, bedruckt			2.35	2.85	3.85

Linoleum, prima Qualität

	67 cm	90 cm
Meter	60 Pf.	80 Pf.

Läuferstoffe

	50	60	65	80	100 cm breit
Meter	16	24	48	48	92 Pf.

Kofosläufer

67 cm breit	Meter	1.35
90 cm breit	Meter	1.48

Wachstuche

85 cm breit	Meter	88	98
100 cm breit	Meter	95	1.05
115 cm breit	Meter	1.10	1.25

Gardinen

weiß und creme	Meter	15	19	24	28	39	42	46	54 Pf.
----------------	-------	----	----	----	----	----	----	----	--------

Gardinen abgepaßt, Fenster 2 Schals

	0.85	1.45	2.45	3.25	3.65	4.55
--	------	------	------	------	------	------

Ein Posten Gardinen

Fenster 2 Schals	320	320	365	365	cm
Weiß	4.85	6.95	10.50	15.50	
jezt	3.25	4.65	7.25	9.85	

Stores reizende Neuheiten

weiß und creme	1.98	2.60	3.10	3.75	4.50
----------------	------	------	------	------	------

bis zum elegantesten Genre.

Stores bunt

Neuheiten	3.85	4.95	6.75
-----------	------	------	------

Vitrage

weiß und creme	Meter	5	12	16	27	32	42 Pf.
----------------	-------	---	----	----	----	----	--------

Kongreßstoff glatt und gestreift

weiß und creme	Meter	32	42	54	68	72 Pf.
----------------	-------	----	----	----	----	--------

Spachtel-Rouleaux hochparie Muster, Fenster 2 Schals

	1.50	2.95	3.25	3.85	4.65
--	------	------	------	------	------

Tüll-Bettdecken weiß und creme

Größe 180x220 cm	2.75	3.45	4.35	6.35
Größe 220x320 cm	5.85	9.95	11.95	

elegantere Tüll-Bettdecken in reichhaltiger Auswahl, dem feinsten Geschmack entsprechend.

Waffel-Bettdecken weiß und bunt

	1.18	1.85	1.95	2.15	2.25	2.85	2.95
--	------	------	------	------	------	------	------

Steppdecken

Purpur, doppelseitig, Größe 120/180	1.95
Purpur, doppelseitig, Größe 130/200	2.85
Wolltüll mit Tricotfutter 130/195	3.65
Prima Wolltüll mit Salonettfutter 160/210	5.85
Prima Satin, mercresiert, mit Salonettfutter 160/210	8.25
Extra Prima Satin, mercresiert, doppelseitig 160/200	10.95
Extra Prima Wolltüll mit Satinfutter 160/200	12.50
Atlas mit Satinfutter 160/200	13.50

Portierenstoff mit bunter Kante

Meter	32	48	65	72	88	95	1.12
-------	----	----	----	----	----	----	------

Portieren

Fenster 2 Schals	3.85	4.85	5.95	6.95
------------------	------	------	------	------

Garnituren

2 Schals und Lambrequin	7.95	8.55	8.75
Zuch und Leinenplüsch	12.50	18.25	26.75

Tischdecken

farbig mit bunten Kanten	2.55	2.85	3.45	3.95
Zuch, geflickt, herrliche Muster	6.95	12.25		
Plüsch mit Bordüre	7.95	11.35		
Plüsch, geflickt, reizende Muster	12.95	15.65		

Zugrouleaux-Stangen, verstellbar

86/140 cm lang, komplett	32	und	38 Pf.
86/140 cm mit Reifingrollen	44	Pf.	

Stores-Stangen, verstellbar

86/140 cm lang, komplett	62 Pf.
--------------------------	--------

Gardinen-Stangen

imitiert Nußbaum, gerade Form	48	58	68	72 Pf.
imitiert Nußbaum, gebogene Form	58	68	Pf.	

Gardinenbretter

Stück	100	110	120	130	140	150	160 cm
	14	16	17	18	19	21	24 Pf.

Gardinen-Rosetten

imitiert Nußbaum	7	13	26	46	58 Pf.
------------------	---	----	----	----	--------

Rouleaux-Rordel

Leinen, Stück 10 Meter	15 Pf.				
Leinen, Stück 20 Meter	32 Pf.				
Baumwolle, Stück 10 Meter	8	9	10	13	15 Pf.

Rouleaux-Ringe

Reifing	Duzend	2	3	4	5 Pf.		
Lein	Duzend	3	4	5	6	8	9 Pf.
Porzellan, 1 Loch	Stück	1	und	2 Pf.			
Porzellan, 2, 3, 4, 5 Loch	Stück	2	und	3 Pf.			

Porzellan-Quasten

mit Goldverzierung	Stück	5	und	12 Pf.
--------------------	-------	---	-----	--------

Portierenstangen

einfach 48 Pf., mit 10 Holzringen u. Stützen	2.75	3.95	6.25
--	------	------	------

Portierenketten

einfach 15 Pf., doppelt 32 Pf.

Handtuchhalter

imitiert Nußbaum	48	78	88 Pf.
imitiert Nußbaum mit Galen	0.98	1.58	2.28
imitiert Nußbaum mit Nuss	1.62	2.35	2.85

Paneele imitiert Nußbaum

matt	0.88	1.65	2.45	3.95
mit Kopf	2.55	2.85	3.95	4.65

Luthertische imitiert Nußbaum

rund	2.65	2.95
viereckig	2.95	3.85
	5.95	6.45

Schirmständer imitiert Nußbaum

Stück	1.98	2.55	2.95	3.45
-------	------	------	------	------

Garderobenleisten

	3	4	5	6 teilig
mit schwarzen Galen	32	44	58	72 Pf.
mit Porzellan-Köpfen	48	72	98	110 Pf.
mit Nickelkufen	98	128	Pf.	

Salon-Säulen schwarz und imitiert Nußbaum

glatt und graviert	2.95	3.75	4.75	5.75
--------------------	------	------	------	------

Biederstale imitiert Nußbaum

	3.45	3.95	5.75
--	------	------	------

Reisekörbe gewürfelt

50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
2.95	3.48	3.85	4.45	4.95	5.75	6.75	7.45	8.85	9.85	10.55



Küchenmöbel

Stühle, roh	1.85	Küchenschränke m. falt. Küche	22.50	24.50	27.50
Stühle, lackiert	2.45	Küchenschränke mit Bogenfenster	28.50		
Wasserbänke, lackiert	2.85	Büfettischränke mit Säule	42.50		
Küchentische, lackiert	6.95	Eischränke	14.85	24.50	35.75
Küchentische mit Galerie	6.95	7.75	Büfkommoden, 3 Schubladen	2.85	
Küchentische mit Nusschleifsch	12.85	Büfkommoden, 4 Schubladen	6.85		
Kochschranke	9.45	12.85	13.85	15.85	
Speiseschranke	9.50	13.45	15.50	18.50	27.50
			Büfkommoden, 5 Schubladen	8.55	
			Büfkommoden, 3 Schubladen u. Seitentür	9.75	



Wolf Seelenfreund

Breitweg 61

Ein ganzes Fabrik-Lager

Sportwagen

Preise gelten nur so lange Vorrat.

Sportwagen

mit gefällig. Rohrstuhl, abnehmbaren, geschweißten Handhaben, Schutz- und Fußbrett, 55 cm hohen Rädern, blau lackiert, mit Eijengestell!

Regulärer Preis 18.25
Sonderpreis 8.25.



Sportwagen

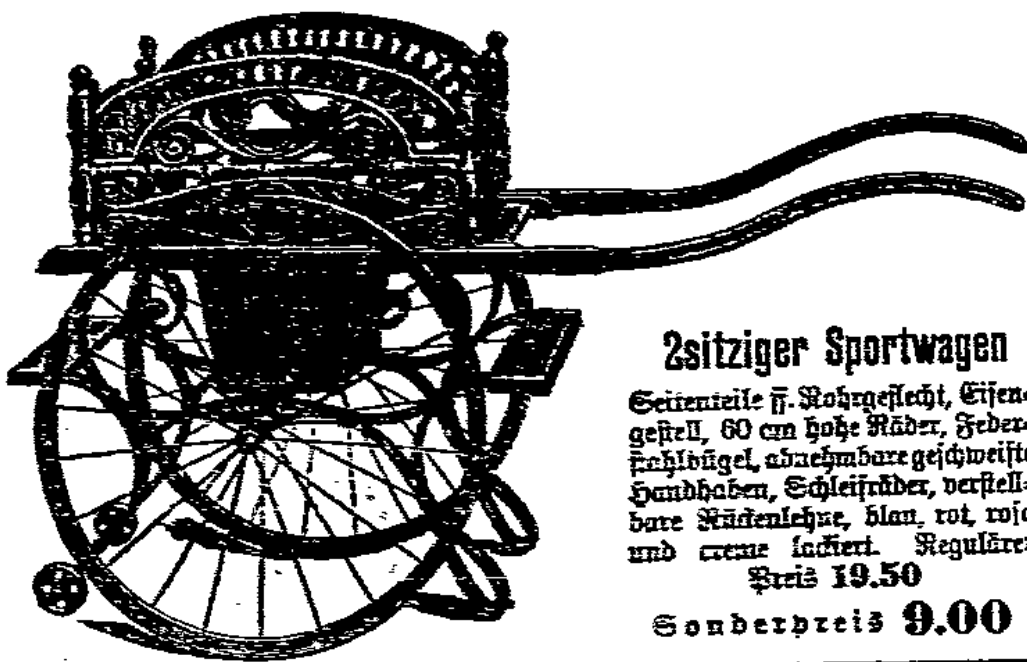
mit Eijengestell 20 cm hoch, Schleifrädern, Fußbrett, geschweißte, abnehmbare Handhaben, 60 cm hohen Rädern

mit Mittelkapseln.
Regulärer Preis 22.50
Sonderpreis 9.00



2sitziger Sportwagen

Seitensteile ff. Rohrgeflecht, Eijengestell, 60 cm hohe Räder, Federkühlbügel, abnehmbare geschweißte Handhaben, Schleifräder, verstellbare Rückenlehne, blau, rot, rosa und creme lackiert. Regulärer Preis 19.50
Sonderpreis 9.00



Kinderstühle

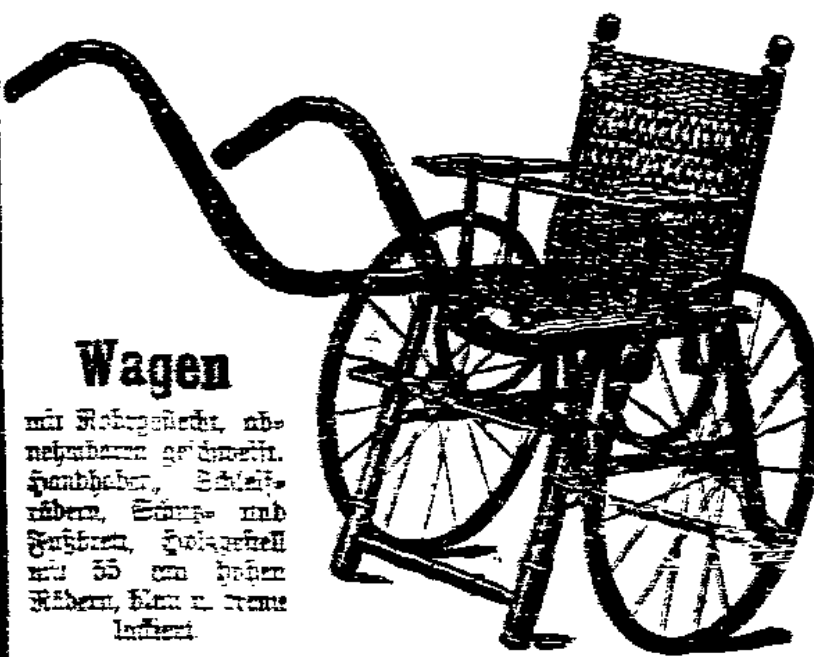
ganz Hartkappen
gehobelt und angepoliert
rot und lackiert
in allen Größenlagen

4.25 5.00 5.75
7.85 8.75 bis 13.50



Hocheleganter zweisitziger Sportwagen

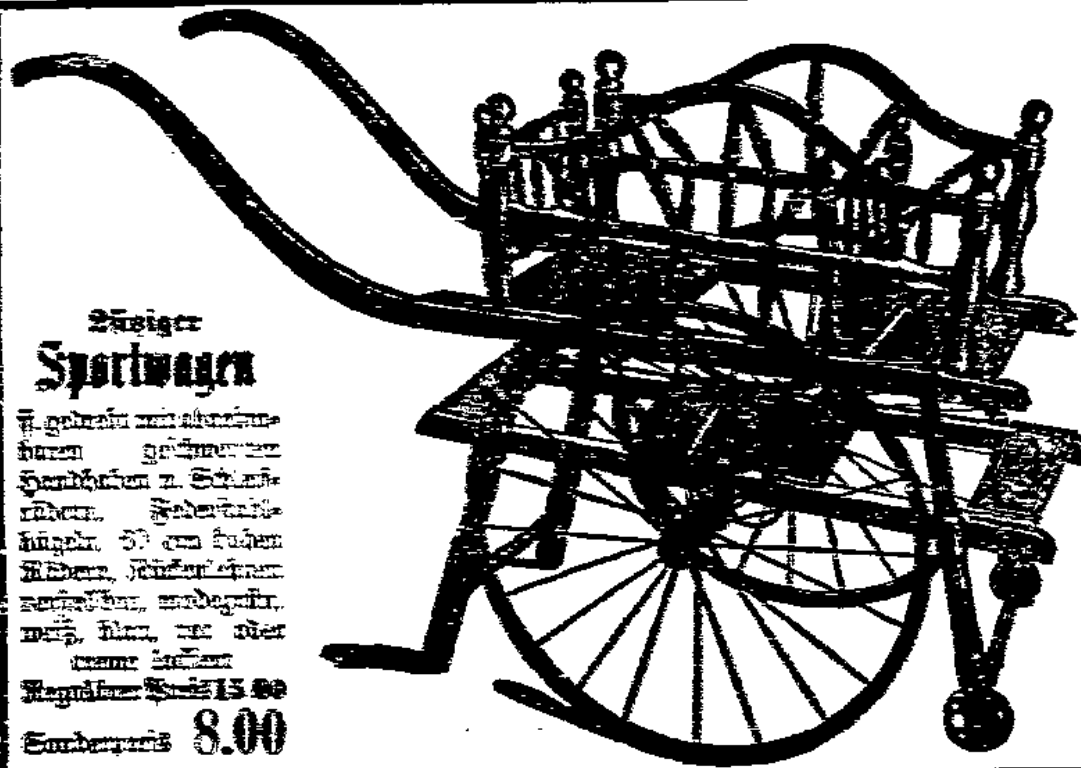
mit Eijengestell, 70 cm hohen Rädern mit Mittelkapseln, Schleifrädern, abnehmbaren geschweißten Handhaben, Rückenlehnen verstellbar, rot, creme oder blau lackiert. Regulärer Preis 22.50
Sonderpreis 10.00



Wagen

mit Rohrstuhl, abnehmbaren geschweißten Handhaben, Schutz- und Fußbrett, Eijengestell mit 55 cm hohen Rädern, blau oder creme lackiert.

Regulärer Preis 12.25 Sonderpreis 7.50



2sitziger Sportwagen

Regulärer Preis 13.00
Sonderpreis 8.00



Sportwagen

glatt gefügt, mit Schutzbreit und Fußbrett, 55 cm hohe Metallrädern. Keine Verputz, grün lackiert

Sonderpreis 5.75

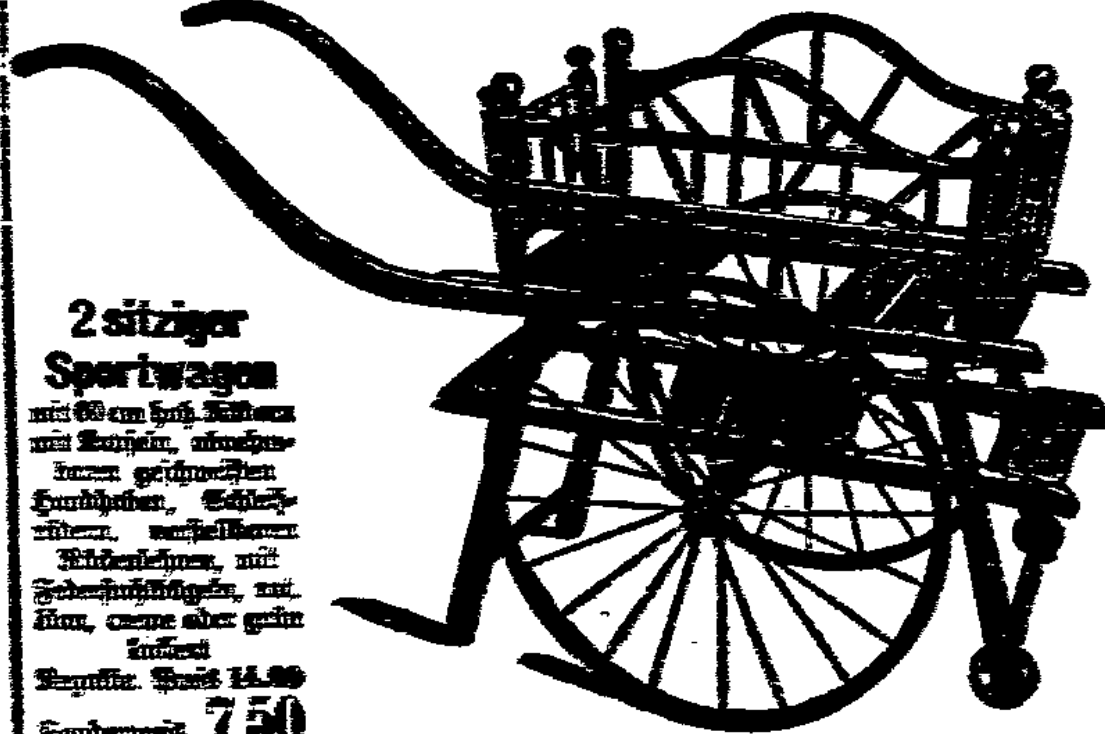
Derselbe Wagen ohne Schutzbreit und mit 45 cm hohen Metallrädern Sonderpreis 4.75



Rohrsportwagen

mit Eijengestell, abnehmbaren geschweißten Handhaben, Schutz- und Fußbrett, Schleifräder, 55 cm hohen Rädern, blau lackiert.

Regulärer Preis 11.75 Sonderpreis 8.00



2sitziger Sportwagen

mit 60 cm hohen Rädern, abnehmbaren geschweißten Handhaben, Schleifrädern, verstellbare Rückenlehne, mit Federkühlbügel, mit Schutz- und Fußbrett, blau, creme oder grün lackiert.

Regulärer Preis 11.00
Sonderpreis 7.50



Leiterwagen

gutbeschlagen, mit starken eisernen Nieten, blau lackiert.
4.25, 4.85, 6.25, 7.50, 9.00.

Spezialkappe blau lackiert, 100 cm Durchmesser. Regulärer Preis 3.00, Sonderpreis 1.50